

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wallenstein

ein dramatisches Gedicht

Schiller, Friedrich

Mannheim [vielm. Wien], 1800

Auftritt XXII

[urn:nbn:de:bsz:31-87488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87488)

Thekla.

Wie du dir selbst getreu bleibst, bist du's mir.
Uns trennt das Schicksal, unsre Herzen bleiben einig.
Ein blut'ger Haß entzweyt auf ew'ge Tage
Die Häuser Friedland, Piccolomini,
Doch wir gehören nicht zu unserm Hause.
— Fort! Eile! Eile, deine gute Sache
Von unsrer unglückseligen zu trennen.
Auf unserm Haupte liegt der Fluch des Himmels,
Es ist dem Untergang geweiht. Auch mich
Wird meines Vaters Schuld mit ins Verderben
Hinabziehn. Traure nicht um mich, mein Schicksal
Wird bald entschieden seyn. —

(Mar faßt sie in die Arme, heftig bewegt. Man hört hinter der Scene ein lautes, wildes, langverhallendes Geschrey: Vivat Ferdinandus, von kriegerischen Instrumenten begleitet. Mar und Thekla halten einander unbeweglich in den Armen.)

Zwey und zwanzigster Auftritt.

Vorige. Terzky.

Gräfin (ihm entgegen).

Was war das? Was bedeutete das Rufen?

Terzky.

Es ist vorbey und alles ist verloren.

Gräfin.

Wie, und sie gaben nichts auf seinen Anblick?

Terzky.

Nichts. Alles war umsonst.

Herzogin.

Sie riefen Wiat.

Terzky.

Dem Kaiser.

Gräfin.

O die Pflichtvergessenen!

Terzky.

Man ließ ihn nicht einmal zum Worte kommen,

Als er zu reden anfing, fielen sie

Mit kriegerischem Spiel betäubend ein.

— Hier kommt er.

Drey und zwanzigster Auftritt.

Vorige. Wallenstein begleitet von Illo und Buttler,

Darauf Kürassiere.

Wallenstein (im Kommen).

Terzky!

Terzky.

Mein Fürst?

Wallenstein.

Laß unsre Regimenter

Sich fertig halten, heut noch aufzubrechen,

Denn wir verlassen Pilsen noch vor Abend.

(Terzky geht ab)

Buttler —

Buttler.

Mein General? —

Wallenstein.

Der Kommandant zu Eger

Ist euer Freund und Landsmann. Schreibt ihm gleich
Durch einen Eilenden, er soll bereit sehn,
Uns morgen in die Befestigung einzunehmen —
Ihr folgt uns selbst mit eurem Regiment.

Buttler.

Es soll geschehn, mein Feldherr,

Wallenstein.

(tritt zwischen Max und Thekla, welche sich während
dieser Zeit fest umschlungen gehalten)

Scheidet!

Max.

Gott!

(Kürassiere mit gezogenem Gewehr treten in den Saal und
sammeln sich im Hintergrunde. Zugleich hört man unten
einige muthige Passagen aus dem Pappenheimer Marsch,
welche den Max zu rufen scheinen.)

Wallenstein (zu den Kürassieren).

Hier ist er. Er ist frey. Ich halt ihn nicht mehr.

(Er steht abgewendet und so, daß Max ihm nicht bey-
kommen, noch sich dem Fräulein nähern kann.)

Max.

Du habest mich, treibst mich im Zorn von dir,
Zerreißen soll das Band der alten Liebe,

Nicht sanft sich lösen und du willst den Miß,
 Den schmerzlichen, mir schmerzlicher noch machen!
 Du weißt, ich habe ohne dich zu leben
 Noch nicht gelernt — in eine Wüste geh' ich
 Hinaus, und alles, was mir werth ist, alles
 Bleibt hier zurück — D wende deine Augen
 Nicht von mir weg! Noch einmal zeige mir
 Dein ewig theures und verehrtes Antlig.
 Verstoß mich nicht —

(Er will seine Hand fassen. Wallenstein zieht sie zurück,
 Er wendet sich an die Gräfin)

Ist hier kein andres Auge,
 Das Mitleid für mich hätte — Waase Terzky —
 (Sie wendet sich von ihm: er kehrt sich zur Herzogin)
 Ehrwürd'ge Mutter —

Herzogin.

Gehn sie Graf, wohin
 Die Pflicht sie ruft — So können sie uns einß
 Ein treuer Freund, ein guter Engel werden
 Um Thron des Kaisers.

Mar.

Hoffnung geben Sie mir,
 Sie wollen mich nicht ganz verzweifeln lassen.
 D täuschen Sie mich nicht mit leevem Blendwerk,
 Mein Unglück ist gewiß, und, Dank dem Himmel!
 Der mir ein Mittel eingiebt, es zu enden.

(Die Kriegsmusik beginnt wieder. Der Saal füllt sich mehr und mehr mit Bewaffneten an. Er sieht Buttlerndastehn.)

Ihr auch hier, Oberst Buttler — Und ihr wollt mir Nicht folgen? — Wohl! Bleibt eurem neuen Herrn Getreuer als dem alten. Kommt! Versprecht mir, Die Hand gebt mir darauf, daß ihr sein Leben Beschützen, unverklich wollt bewahren.

(Buttler verweigert seine Hand)

Des Kaisers Aht hängt über ihm, und giebt Sein fürstlich Haupt jedwedem Mordknecht preis, Der sich den Lohn der Bluthat will verdienen; Seht thät ihm eines Freundes fromme Sorge, Der Liebe treues Auge noth — und die Ich scheidend um ihn seh' —

(Zweydeutige Blicke auf Illo und Buttler richtend)

Illo.

Sucht die Verräther

In eures Vaters, in des Gallas Lager.

Hier ist nur Einer noch. Geht und befreyt uns Von seinem hassenswürb'gen Anblick. Geht.

(Max versucht es noch einmal sich der Thekla zu nähern. Wallenstein verhindert es. Er steht unschlüssig, schwerzvoll; indeß füllt sich der Saal immer mehr und mehr und die Hörner ertönen unten immer auffordernder und in immer kürzeren Pausen.)

Max.

Blas't! Blas't — D wären es die schwed'schen Hörner, Und gings von hier gerad' ins Feld des Todes,

Und alle Schwerter, alle, die ich hier
 Entblößt muß sehn, durchdrängen meinen Busen!
 Was wollt ihr? Kommt ihr, mich von hier hinweg
 Zu reißen — o treibt mich nicht zur Verzweiflung!
 Thut's nicht! Ihr könntet es bereuen!

(Der Saal ist ganz mit Bewaffneten erfüllt)

Noch mehr — Es hängt Gewicht sich an Gewicht
 Und ihre Waffe zieht mich schwer hinab. —
 Bedenket, was ihr thut. Es ist nicht wohlgethan,
 Zum Führer den Verzweifelnden zu wählen.
 Ihr reißt mich weg von meinem Glück, wohlan
 Der Rachegöttinn weih' ich eure Seelen!
 Ihr habt gewählt zum eigenen Verderben,
 Wer mit mir geht, der sey bereit zu sterben!

(Indem er sich nach dem Hintergrund wendet, entsteht
 eine rasche Bewegung unter den Kürassieren, sie um-
 geben und begleiten ihn in wildem Tumult. Wallen-
 stein bleibt unbeweglich, Thelma sinkt in ihrer Mutter
 Arme. Der Vorhang fällt.)